

Das Strategische Unternehmens-Ressourcen-Management - kurz „Sturm“ genannt - steht für die Integration aller Unternehmensdaten entlang der Wertschöpfungskette. Mit der Standardsoftware X-Time werden alle Bereiche, z.B. Zeit-Management, komplett abgedeckt. Über das „unentbehrliche Werkzeug“ MES sprach SCOPE-Chefredakteur Hajo Stotz mit Burkhard Röhrig, Gründer und Geschäftsführender Gesellschafter der Gfos mbH, Essen.

# Sturm erprobt



**SCOPE:** Obwohl MES-Lösungen zur Verkürzung der Durchlaufzeiten, der Produktivitätserhöhung und der Prozesstransparenz beitragen können, kam das Thema, so mein Eindruck, lange nicht richtig beim Anwender an, erst seit zwei, drei Jahren kommt Fahrt in die Thematik. Können Sie dies bestätigen? Woran liegt das?

**Röhrig:** Ja, diese Erfahrung haben wir auch gemacht. Aus meiner Sicht ist ein wichtiger Grund hierfür, dass jeder Anbieter etwas anderes unter dem Begriff MES offeriert hat. Der Anwender war verwirrt, da der Begriff nicht einheitlich und durchgängig verwendet wurde. Erst in den letzten Jahren hat es Bestrebungen einer Vereinheitlichung gegeben. So bin ich selbst beispielsweise aktiv als Mitglied im Normierungsausschuss unter Mitwirkung des VDMA. Im ersten Schritt hat dieser Ausschuss MES-relevante Kennzahlen in der Form so genannter Einheitsblätter des VDMA für eine baldige Normierung vorgeschlagen.

Darüber hinaus betrifft MES die komplette Durchsetzungsebene industrieller Fertigungsbetriebe. Das heißt, das Thema bezieht den Großteil der Belegschaft mit ein. MES kann man nicht einfach kaufen, die Software ist nur ein Werkzeug, ein MES-System muss werks-

spezifisch erarbeitet und konfiguriert werden. Hiervor haben viele Angst zu scheitern.

**SCOPE:** Recherchiert man zum Thema MES und Gfos, tauchen immer zwei Produkt- oder Strategiebezeichnungen auf: X-Time und Sturm. Können Sie die beiden Produkte oder Strategien erläutern?

**Röhrig:** X-Time ist der Name für unsere erfolgreiche SW-Familie. Immerhin betreiben diese Software durch Nutzung unterschiedlicher SW-Module mehr als 1.000 Kunden auf mehr als 3.000 Server-Installationen in 18 Ländern und 13 Sprachen. Sturm ist unser strategischer Ansatz. Wenn der Kunde alle X-Time Module im Einsatz hat, dann geht quasi eine Art Sturm durch sein Unternehmen bzw. System und versetzt ihn in die Lage, wirtschaftlicher, effizienter zu

produzieren. Die einzelnen Module sind so aufeinander abgestimmt, dass sie sich optimal ergänzen.

Mit dem Ansatz des „Strategischen Unternehmens-Ressourcen-Management“ (Sturm) haben wir in der modernen Softwarefamilie X-Time die Basis gelegt, alle Ressourcen eines Unternehmens online zu erfassen, zu visualisieren, bedarfsorientiert zu kontrollieren und ereignisorientiert zu steuern.

**SCOPE:** Was kann ein MES-System, was ein ERP-System nicht kann?

**Röhrig:** Während ERP-Systeme Auftrags- und Kundendaten nach dem so genannten Material Resource Planing grob verarbeiten, lassen sich mit einem MES System auch die maschinen- und prozessnahen Bereiche planen und steuern. Dies ist die Aufgabe der Fertigungssteuerung,

### Der „Name am Markt“

Seit 1988 am Markt, gehört die Gfos – Gesellschaft für Organisationsberatung und Softwareentwicklung mbH – zu den führenden Anbietern für Arbeitszeiterfassung, Personaleinsatzplanung, MES, Betriebsdatenerfassung, Logistik- und Qualitäts-Management sowie Zutrittskontrolle. Bei Lizenzen und Dienstleistungen, ihrem Kerngeschäft, stieg der Umsatz in 2008 um mehr als 15 Prozent. Der operative Gewinn konnte sogar überproportional um circa 35 Prozent gesteigert werden; der Großteil davon bleibt im Unternehmen. „Wir wollen auch für morgen gerüstet sein“, so Burkhard Röhrig. Aktuell beschäftigt die Gfos-Gruppe mehr als 150 Mitarbeiter an den vier Standorten Essen, Hamburg, Stuttgart und München.

die weit mehr als nur eine Feinplanung ist. Eine exakte Fertigungssteuerung berücksichtigt u.a. das aktuelle Betriebsgeschehen und ermöglicht kurzfristig flexible Reaktionen. Sie greifen als Realtime-Anwendungen direkt in die ausführenden Prozesse ein und steuern sämtliche Ressourcen in einem eigenen Regelkreis für eine optimale Belegung tatsächlich vorhandener Maschinenkapazitäten.

MES kann also weitergehende Aufgaben übernehmen als ein ERP. Es ist exakter und gibt einen Überblick über das unmittelbare Fertigungsgeschehen. Aussagen über exakte Fertigungsendtermine etc. sind mithin auch prospektivisch möglich.

**SCOPE:** Trotzdem denken die Anwender bei Prozessoptimierung zunächst an ERP, dann eventuell in einem späteren Schritt an MES. Kann es auch sinnvoll sein, zuerst ein MES-System einzuführen oder auch stand-alone zu betreiben? Oder kann ein MES ohne ERP-Daten nicht arbeiten?

**Röhrig:** Es gibt Kunden, die auf Grund der Betriebsgröße, Historie o.ä. kein ERP-System betreiben. In diesem Fall kann ein MES-System sogar ERP-substituierende Funktionen durch eine einfache Auftragsanlage mit Kopierfunktion übernehmen. Auch wenn noch keine sicheren Plandaten oder Sollwerte zur Verfügung stehen, können diese durch Inbetriebnahme eines einfachen aber plausibilitätsprüfenden BDE-Systems empirisch abgeleitet werden, um quasi systemgestützt über einen repräsentativen Zeitraum mit automatischer Unterdrückung von Ausreißern gesicherte Sollwerte abzuleiten. Dies gilt für Qualifikationen genauso wie für Maschinenfähigkeiten als auch für Vorgabezeiten und Störungsbeseitigungen.

**SCOPE:** Kann man eine MES-Lösung – wie ein ERP auch – sukzessive einführen?

**Röhrig:** Ja. Wir sind sogar der Meinung, dass man dies tun sollte. Ein umfassendes MES ist ein mächtiges Tool. Eine vollständige Einführung bindet im Unternehmen je nach Organisationsgrad durchaus wichtige Ressourcen, Mensch

und Kapital. Je nach Mitarbeiterkapazitäten kann dies auch schon mal eine sehr starke Belastung bedeuten.

**SCOPE:** Halten Sie MES-Werkzeuge für unentbehrlich?


**Röhrig:** Unbedingt, denn sie verbinden Fertigungsdisziplinen, Qualitäten und Personalkapazitäten ideal miteinander. MES liefert aktuelle Kennzahlen aus einer gemeinsamen Datenbasis, die die Produktionssituation verbessert und zur Effizienzsteigerung wie auch zur Kostenminimierung genutzt werden können. Gerade bei dem Thema Effizienzsteigerung ist MES ein wichtiges Mittel für die westeuropäische Industrie, um im internationalen Wettbewerb weiter bestehen zu können.

**SCOPE:** Können auch kleinere Unternehmen mit zwischen 50 und 250 Mitarbeitern eine MES-Lösung sinnvoll und nutzbringend einsetzen?

**Röhrig:** Ja. Unsere BDE-Basis-Lösung setzt genau hier an. Es ist quasi ein abgepacktes MES mit genau den Funktionen, die Unternehmen dieser Größe brauchen. Sowohl das Investitionsvolumen als auch die erforderlichen personellen Ressourcen sind überschaubar und auf die Unternehmensgröße zugeschnitten.

**SCOPE:** 2008 ist GFOS um rund 15 Prozent gewachsen – welche Erwartungen haben Sie an 2009?

**Röhrig:** Unsere Erwartungen sind verhalten. Wie gesagt, halten sich viele Unternehmen mit Investitionen zurück, verschieben diese. Aufgrund unseres Geschäftsmodells und unseres Namens am Markt als auch bisheriger Umsätze rechnen wir mit einem Wachstum von maximal minus zehn Prozent bis plus sieben Prozent. Genauer lässt sich die Situation heute noch nicht bestimmen.

Das vollständige Interview mit Antworten u.a. zur Einführung von MES in Ihrem Unternehmen finden Sie unter [www.scope-online.de](http://www.scope-online.de) mit Eingabe der Kennziffer. 

**/MES-Lösung/**  **/Kennziffer 174/**  
Gfos, Essen, Tel. 0201/61300-0, Fax 619317,  
[www.gfos.com](http://www.gfos.com)